

Ein Schütz-Büchlein

ab. Michael Heinemanns kompetente Darstellung des Lebens von Heinrich Schütz (1585–1672) enthält die wichtigsten Informationen nach dem heutigen Wissensstand. In acht kurzen Kapiteln geht Heinemann der immer wieder unterbrochenen, durch den Dreissigjährigen Krieg belasteten Laufbahn des Komponisten nach. In wenigen Abbildungen werden Hinweise auf die Lebensbedingungen des Künstlers gegeben. Die zeitgeschichtlichen und persönlichen Voraussetzungen seiner Kompositionen werden allgemeinverständlich erläutert. Der Buchapparat zeigt keine Platteneinspielungen an, bringt aber wertvolle Auskünfte.

Michael Heinemann: Heinrich Schütz. Rowohlt-Taschenbuch-Verlag, Reinbek bei Hamburg 1994. 159 S., Fr. 13.80.

Boulevardliteratur aus Russland

U. Sm. Ilja Mitrofanow ist als Schriftsteller hier wie in Russland unbekannt – und es ist kein Unglück, wenn sich daran nichts ändert. Wie schon sein erster Roman, «Zigeunerglück», folgt auch das Proletenmelodram

«Wassermann über Odessa» den sattem bekannten Klischees der billigsten Kioskromane. Grossspuriger Macho heiratet hübsche Tussi, die Liebe des Paares widersteht allen Anfechtungen und richtet sich schliesslich als hausbackenes Kleinbürgerglück in einer Odessaer Mietwohnung ein. Interessanter als der fade Mix aus Carlo Manzoni und Konsalik, den Mitrofanow seinen Lesern serviert, ist indessen die Tatsache, dass Russland mit dieser Art von Literatur ein schon fast vergessenes Genre wieder entdeckt: den Boulevardroman. Das noble Lesepublikum des 19. Jahrhunderts konnte sich an einer Unzahl zusammenfindender literarischer Herzen ergötzen – ein Vergnügen, das der Sowjetstaat seinen Kindern aus didaktischen Überlegungen nicht gönnen mochte. Heute sind nicht nur die Autoren freier: Auch das Publikum braucht nicht mehr alles zu lesen, was ihm vorgesetzt wird.

Ilja Mitrofanow: Wassermann über Odessa. Roman. Verlag Volk & Welt, Berlin 1994. 180 S., Fr. 27.80.